

SYNOPSIS.

**Jurriën Rood**

***WARUM BRAUCHT MAN AUTORITÄT ?***

**Ein neuer Blick auf einen altbekannten Begriff**

(Lemniscaat, 2013, 330 S.)

‘Dies ist kein Appel zurückzukehren in eine Vergangenheit aus Repression und altmodischer gewalttätiger Autorität. Mein Vorschlag ist *nach vorne* zu blicken und eine freiwillig getragene und modern ausgeübte Autorität zu realisieren’ – Jurriën Rood

*Warum braucht man Autorität ?* bietet eine Mischung aus Theorie und Praxis, Reportage und Philosophie, in einem klaren zugänglichen Stil. Gemeint für ein breites Publikum, das an Autoritätsfragen interessiert ist. Das Buch wurde im Jahr 2014 nominiert für den Socratespreis, die Niederländische Auszeichnung des besten Philosophiebuchs des Jahres. Aus dem Jurybericht:

‘Mit unbefangenen Blick zeigt Jurriën Rood was bei der Polizeiarbeit auf der Straße wirklich vor sich geht. Dabei zieht er die Philosophie zu Rate zur Beantwortung der vielleicht wichtigsten Frage dieser Zeit: Wie können Autoritätsträger ihre Autorität im öffentlichen Raum zurückgewinnen? Vorbildlich.’

Andere Pressestimme und Reaktionen:

‘Aufklärend und gediegen’ - Olaf Tempelman in *der Volkskrant*

‘Prachtvoll und bemerkenswert’

-- Evelien Tonkens, Professor ‘Aktiver Bürgersinn’

‘An der Zeit das die Veröffentlichungen von Jurriën Rood mehr Bekanntheit gewinnen’ -- Gabriël van den Brink, Professor Verwaltungswissenschaft

‘Rood beantwortet unsere brennenden Fragen über Autorität. Dabei wird Niemand verschont und bleibt kein Stein unumgedreht. Ein besseres Buch über Autorität wird man in Dezennien nicht mehr finden’ -- René Kneyber, Lehrer,

*Warum braucht man Autorität?* ist eine praktisch-philosophische Studie über die Polizei, die Bürger und die Behörden in einer autoritätsarmen Gesellschaft. Seit den sechziger Jahren ist „Autorität“ in den Niederlanden zu einem verdächtigen Begriff geworden, mit der nachteiligen Folge u.a. der Zunahme der Aggression und Gewalttätigkeit im öffentlichen Raum. Dieses Buch bietet eine neue Sichtweise auf unsere gestörte Beziehung zu Autorität und Autoritäten. Geschrieben ist es von einem Philosophen/Filmmacher, anlässlich seiner langjährigen Untersuchungen zur 'Strassen'- Autorität der Amsterdamer Polizei. Es enthält die Einführung einer neuen Autoritätsform, die einen Ausweg aus der heutigen Sackgasse zeigt.

Ein Buch als eine Entdeckungsreise. Es fängt nüchtern und praktisch an, bei der Polizei auf den Strassen von Amsterdam, und taucht allmählich tiefer hinein in die Hintergründe eines Begriffes, der zentral ist in der gesellschaftlichen Debatte. Was bedeutet Autorität eigentlich, wie kam es zur Ablehnung dieses Konzepts, und kann es überhaupt noch nützlich sein für gesellschaftliche Ziele? In dieser Zeit, in der traditionelle Autoritäten in ihrer Arbeit häufig mit Aggression konfrontiert werden und der Ruf nach 'altmodischer Autorität' ertönt aber gleichzeitig Rede ist von einer Lähmung der Autoritäten, scheint die Debatte über Staatsautorität sich zwischen unerwünschten Gegenpolen festgefahren zu haben: autoritäre Gewalttätigkeit einerseits, non-autoritäre Permissivität andererseits. Dieses Buch bietet einen Ausweg aus dem Dilemma, gegründet auf Praxiserfahrung und in klaren Worten dargestellt.

-----

Ein Philosoph/Filmmacher, ehemaliger Aktivist aus der Protestgeneration, wird bei der Amsterdamschen Polizei in die Lage versetzt eine jahrelange freie Untersuchung durchzuführen. Ist es wahr, sowie die Zeitungen schreiben, dass die Polizei kaum noch Autorität hat, sicherlich nicht bei der Jugend? Zu seiner Überraschung entdeckt der Autor, dass die Polizei in ihrer Strassenpraxis durchaus über eine grosse und selbstverständliche Autorität verfügt. Eine Autorität, aber in einer neuer Form, die noch kaum beschrieben wurde. Die Polizei hat eine *kommunikative Autorität* entwickelt, basiert auf einer Kombination von Reden und Handeln.

Die Entdeckung dieser 'dritter' Autoritätsform, nach der autoritär-gewalttätigen Form und die darauffolgende, zurückhaltende non-Autorität der achtziger Jahre ist der Anlass für eine genaue Herausarbeitung: Aus welchen Elementen ist die kommunikative Autorität zusammengestellt und auf welcher Weise könnte sie für den Rest der Gesellschaft Bedeutung erlangen? So startet eine Reise in drei Teilen entlang des Autoritätsbegriffes.

Der erste Teil berichtet ausführlich von den Strassen-Untersuchungen bei der Polizei und bietet eine Analyse der kommunikativen Autoritätsform. Wenn aber die Polizei über Autorität verfügt, wo steckt dann das wirkliche Problem, oder war es nur alles ein Mediahype? Im nächsten Teil wird die Autoritätsfrage erweitert auf die gesamte Niederländische Gesellschaft. Eine kompakte Entwicklungsgeschichte des Autoritätsbegriffes zeigt das zentrale Problem auf: Die grosse Unpopularität *der Idee* der Autorität und die Machtlosigkeit einer autoritätskargen Gesellschaft gegenüber dem Recht des Stärkeren. Nicht der Polizei mangelt es an Autorität, aber vielen anderen praktischen Dienern der Obrigkeit. Demzufolge zeigt sich eine beunruhigende Zunahme der Gewalttaten gegen die (ehemaligen) Autoritäten im öffentlichen Raum. Eine Rehabilitation einer gewissen Form der Autorität ist erwünscht. Im dritten Teil wird eine neue Form entwickelt, gegründet aus der Polizeipraxis und den Ideen aus der klassischen politischen Philosophie (Locke, Rousseau). Das Resultat, F-Autorität – eine freiwillig akzeptierte, kritisch begleitete Autorität – bildet einen Ausweg aus der Autoritätsproblematik.

Eine solche Lösung kann sich nicht beschränken auf die *Ausübung* der Autorität. Nachdrücklich wird hier die vergessene Seite der Autoritätsproblematik ins Licht gerückt: die *Zusprechung* der Autorität. Ausgehend von Webers klassischer Definition, die Autorität darstellt als eine Beziehung von Parteien, wird der Fokus auf die *Autoritätszusprecher gelegt*, auf die Bevölkerung, also auf uns alle. Autorität kann nur existieren dank einer Tragfläche. Dieses Buch zeigt welche Ideen die Grundlagen für so eine Tragfläche bilden und welche Rollen die unterschiedlichen Parteien dabei spielen: nicht nur die Polizei, die Obrigkeit und die Bevölkerung, sondern auch die Medien. Unbequeme Aspekte der Problematik werden nicht gescheut, sowie die Abneigung vieler moderner Bürger sich einer Autorität unterzuordnen.

-----

‘Zu der Polizei wollte ich nie gehören: ich war Teil einer Protestgeneration, die die Polizei als Hüter einer Ordnung betrachtete, die nicht die unsere war. Fünfunddreißig Jahre später hat sich nicht nur die Welt stark geändert, sondern ich auch: heute hat die Ordnung meine Interesse. Anderthalb Jahre lang habe ich als Philosoph und Filmemacher die Polizei, oder genauer: die Polizeieinheit Amsterdam-Amstelland, begleitet. Lange genug um die Perspektive der Polizei kennen zu lernen, nicht lange genug um meine eigene zu verlieren. Die beiden Perspektiven werden nebeneinander bestehen, und genau das war die Absicht des Forschungsprojektes.’

– Jurriën Rood

Jurriën Rood (1955) ist Philosoph und Filmemacher, und die beiden Berufe prägen dieses Buch. Als Autor und Regisseur machte er Spielfilme und Dokumentationen, und arbeitete ausserdem als Filmkritiker, Theatermacher und Kabarettist. In 1983 gewann er mit seiner Kabarettgruppe das Leidse Kabaretfestival. In 2006 absolvierte er ein Studium der Philosophie mit Auszeichnung, mit der Doktoralthesis *Stanislavski Meets Embodied Cognition: ein Vergleich zwischen einer neuen philosophischen Theorie und einer bekannten schauspielerischen Praxis*.